

il mund civilist



no. 20 | April 2010

Liebe Zivie, lieber Zivi

Dies ist die letzte Ausgabe des IMC! Nach 20 Ausgaben, wovon etwas weniger als die Hälfte in Senegal entstand, wird unsere Zeitschrift eine neue Form erhalten.

Die Nachfolge des IMCs tritt eine Zeitschrift an, die gemeinsam mit der Redaktion des „Zivilcourage“ herausgegeben wird. Folgendes kann bereits verraten werden: jede Ausgabe ist mehrsprachig, informiert über aktuelle zivildienstpolitische Geschehnisse und berichtet über Zivi Ab- und Hintergründe. Die Neuorientierung und Zusammenlegung der Redaktionen erfolgt, weil zunehmend ähnliche Inhalte aufgenommen werden, wir wertvolle Informationen übermitteln wollen und die Ressourcen-zusammenlegung die Qualität steigern kann. Zusätzlich macht dies Ressourcen frei für andere Projekte. Du, liebe Leserin, lieber Leser wirst die erste Ausgabe natürlich wie gewohnt in deinem Briefkasten finden.

Die letzte IMC-Ausgabe rollt kurz die politische Situation der letzten Monate auf. Interviews mit Exponenten zeigen, wie sich die Stimmung gegenüber dem Zivildienst in der Schweiz präsentiert. Ein Bericht unseres Redaktors Stephan Meier, der durch den Zivildienst seine Arbeit im Senegal begann, öffnet die Perspektive und gibt Einblicke in seine Tätigkeit im Senegal.

Vielen Dank allen, die sich immer wieder mit kleinen und grossen schriftlichen Beiträgen beteiligt oder tatkräftig IMCs in Couverts gesteckt haben. Einen speziellen Gruss und Dank möchte ich an dieser Stelle auch an Stephan in den Senegal senden.

Eine gute Lektüre wünscht,

Enrico Celio

Cher civiliste,

tu tiens en main le dernier bulletin du Monde Civiliste (IMC), le dernier de 20 bulletin dont presque la moitié s'est fait d'ailleurs mise en forme au Sénégal. Désormais notre journal changera d'identité.

Le nouveau journal sera une édition commune avec „Zivilcourage“ de la permanence service civil de Zurich. Ce que nous pouvons déjà vous annoncer, c'est que les bulletins resteront multilingues, ils informeront sur les événements et les nouvelles politiques du service civil sans oublier les discussions de fond. La mise en commun des deux rédactions à lieu car nos deux contenus commencent à se ressembler mais également pour augmenter la qualité, pour pouvoir dégager des meilleures ressources ou en libérer pour d'autres projets. Toi, chère lectrice et cher lecteur, tu trouveras naturellement le premier numéro dans ta boîte au lettres.

Ce dernier bulletin de l'IMC te met rapidement dans le bain des derniers développements politiques. Des interviews avec des parlementaires montrent la température politique autour du service civil. Une lettre de la part de notre correspondant au Sénégal nous ouvre un peu l'horizon et nous amènes dans ses aventures civilistes sur un autre continent.

Merci infiniment à tous ceux et toutes celles qui ont contribué au journal avec des articles longs ou court, des traductions, des mise en pages ou des mise en enveloppe...

Il me reste de vous souhaiter une bonne lecture,

Enrico Celio

table de matière / inhalt / contente

Die politische Situation in den letzten Monaten

Schärfere Bestimmungen für den Zivildienst? p. 2

Das Parlament versucht die Schraube anzuziehen ... p. 2

Propaganda aus dem Kindergarten..... p. 3

Parlamentarier im Gespräch p. 4

Brief aus dem Senegal p. 6

Argumentarium p. 8



Der Plenarsaal des Nationalrates

Schärfere Bestimmungen für den Zivildienst?

Der Armee fehlen Aufgaben und Feinbilder. Nun orten bürgerliche Kreise im Zivildienst ein neues Feinbild. Dabei ist der Zivildienst keine Gefahr für die Armee, höchstens eine notwendige Herausforderung. Und er bringt der Allgemeinheit grossen Nutzen.

Der Zivildienst wie auch der Militärdienst haben sich nach den echten Herausforderungen und Bedürfnissen der Gesellschaft zu richten. Frieden und Sicherheit sind nur zwei davon, und sie können nicht bloss mit militärischen Mitteln erreicht werden. Vielmehr braucht es ein umfassendes Engagement der Zivilgesellschaft. Der Zivildienst steht für dieses Engagement ein, indem er echte Probleme angeht. Er integriert junge Menschen ins Arbeitsleben und leistet viel für Pflegebedürftige, Berggebiete, Jugend und Natur.

40% der Männer im dienstpflchtigen Alter gelten als nicht oder nur bedingt diensttauglich. Die 7000 neuen Zivildienstleistenden im 2009 sind dagegen weniger als 20%. Zudem stehen viele dieser Personen ohnehin am Ende ihrer Dienstkarriere. Selbst der Oberfeldarzt geht davon aus, dass sich die Zahlen auf tieferem Niveau einpendeln werden.

Schärfere Bestimmungen für den Zivildienst als Hüftschuss wäre ein Knieschuss für unser Land. Die Armee muss attraktiver werden, glaubwürdige Aufgaben haben und Leerläufe vermeiden. Damit kann der Abgang von qualifizierten Kadern zum Zivildienst gestoppt werden. Das jetzige Wehrmodell hat im Gegensatz zum Zivildienst keinen Rückhalt mehr. Den Zugang zum Zivildienst zu erschweren löst kein Problem. Vielmehr verdient der Zivildienst Anerkennung: gleiche Anzahl Diensttage wäre angemessen.

Das Parlament versucht, die Schraube anzuziehen

National- und Ständerat haben während ihren Frühlingssessionen Motionen ihrer Sicherheitspolitischen Kommissionen überwiesen, welche den Bundesrat beauftragen, gesetzliche Massnahmen vorzuschlagen, um die Zugangsschwelle zum Zivildienst wieder zu erhöhen. Konservative Kräfte hatten in beiden Räten argumentiert, durch die hohen Gesuchszahlen würden die Personalbestände der Armee gefährdet. Die GSZ und zivildienst.ch mischten sich erfolgreich in die Debatte ein: In beiden Räten wurde unser Argumentarium von den Gegnern der Motionen verwendet. Bundesrätin Doris Leuthard wies die Motionäre darauf hin, dass ihre Argumentation einer kritischen Betrachtung kaum standhält. Die Armeebestände werden von 7000 Zivildienstgesuchen nicht ernsthaft gefährdet, nach wie vor muss die Armee äusserst grosszügig ausmustern, denn für alle theoretisch dienstpflchtigen Männer gibt es gar nicht genügend Platz. In naher Zukunft wird die Armee wahrscheinlich weiter verkleinert. Die rechtsbürgerlichen Kräfte konnten sich denn auch nicht lange an diesem Sieg freuen: Ausgerechnet Korpskommandant André Blattmann, der Chef der Armee sorgte mit seinen Bedrohungsanalysen für Heiterkeit. Gemäss Herrn Kdt. Blattmann werden die Griechen alle in die Schweiz kommen, oder die Taliban werden in der Schweiz Atombomben einsetzen. Ob solch absurden Bedrohungsanalysen konnten auch bürgerliche Politiker nur noch den Kopf schütteln. Auch von den Motionären will niemand zur alten Gewissensprüfung zurück und der Bundesrat hat mittlerweile eine 4wöchige Wartefrist eingeführt. Damit soll den Erpressungsgesuchen den Boden entzogen werden. Weiterhin haben aber Soldaten die Möglichkeit, sofort aus der Armee auszusteigen, wenn sie einen Truppenarzt, Waffenplatzpsychiater oder einen Angehörigen des pädagogisch-psychologischen Dienstes von ihrem Gewissenskonflikt überzeugen können.

Die Geschichte von xxxx

7000 Abgänge an den Zivildienst in einen Jahr, da verzweifelt sogar die stolze Schweizer Armee und entwirft einen Zivi, der reumütig wieder zur Armee zurück will:

„Armee oder Zivildienst?“

In letzter Zeit häufen sich Fälle, dass junge Rekruten bei geringen Anpassungsschwierigkeiten, beim ersten kleinen Frust, der ersten zu meistern den Hürde das Gesuch stellen, aus der Armee ausgegliedert zu werden, um Zivildienst zu leisten. Nicht immer ist dieser Entscheid genügend durchdacht – viele bereuen ihn umgehend und wollen ihn rückgängig machen, wie diese Mail eines jungen Mitbürgers als Beispiel zeigt. Wir raten: Keine überstürzten Entscheide! Es lohnt sich, differenziert nachzudenken bevor man konkrete Schritte unternimmt.

„Sehr geehrte Damen und Herren,

Am xx.xx.2009 rückte ich in die Rekrutenschule in xxxx, doch die erste Woche in der RS hat mich sozusagen ein bisschen überrumpelt. Es war wie gegen eine Wand laufen, ein totaler Umstieg des vorigen Zivillebens. Am ersten Wochenende habe ich dann auf Anraten der Freunde ein Zivildienstgesuch abgeschickt, was eine Bearbeitungszeit von 2 Wochen einnahm. In dieser Zeit gewöhnte ich mich an den militärischen Alltag und machte auch viele gute Kameradschaften.

Am xx.xx.2009 wurde ich dann wegen der Bewilligung des Zivildienstgesuchs aus dem Militärdienst entlassen, was mir nach der tollen Zeit mit den Kameraden schwer zu schaffen machte. Auch Zuhause war mein Vater sehr enttäuscht von meiner Entscheidung, und auch in der alten Firma will ich mich nicht blicken lassen. Die Arbeitskollegen dort waren auch in dieser Rekrutenschule und waren stolz auf mich, dass ich auch für die xxxxtruppen auserwählt wurde.

Zur Zeit habe ich mit der Entscheidung schwer zu kämpfen und wünschte, dass ich noch in der Armee bei meinen Freunden wäre, dass mein Vater wieder stolz auf mich ist und ich wieder in die Augen der Arbeitskollegen blicken kann.

Mein Anliegen wäre nun, ob sich dieser Entscheid rückgängig machen ließe und ich wieder in die Armee zurückgehen kann? Oder kann man nach abgeschlossenem Zivildienst die RS wiederholen?

Mir ist es sehr wichtig, dass mein Vater und meine Kollegen wieder stolz auf mich sein könnten.

Mit freundlichen Grüssen

xxxx""

Quelle:

<http://www.vtg.admin.ch/internet/vtg/de/home/aktuell/armee-oder-zivildienst.html>

Am: 5. März 2010

Zuviel Zivil? - Fest im Salzhaus Winterthur

Seit 10 Jahren ist Verein Grünwerk aus Winterthur zusammen mit Zivildienstleistenden im praktischen Naturschutz tätig. Um sein zehnjähriges Bestehen zu feiern, organisiert er zusammen mit Zivildienstorganisationen eine Podiumsdiskussion und ein Fest für Zivis und andere Interessierte am

**Freitag 3. September 2010
Datum freihalten!**

Podiumsdiskussion: «Vor lauter Zivis kein Wald mehr: Zivildienst im Kreuzfeuer»

3.9.2010, 14.00 Uhr, Salzhaus Winterthur

Im Verlaufe des letzten Jahres ist die Zahl der Zivildienstgesuche auf über das Dreifache hochgeschneit. Institutionen im Gesundheits- und Umweltbereich stützen sich immer mehr auf zivildienstleistende Personen ab. Ist dies eine Chance, oder bedeutet es Abhängigkeit? Wie soll und kann sich der Zivildienst in Zukunft entwickeln? An der Podiumsdiskussion vom 3. September 2010 nehmen Dr. Samuel Werenfels (Leiter Zivildienst), Politiker, Verantwortliche von Einsatzbetrieben und zivildienstleistende Personen teil. Sie diskutieren über die aktuelle Situation und die Zukunft des Zivildienstes.

«Nationales Zivi-Fest»

3.9.2010, 20.00 Uhr, Salzhaus Winterthur

Am 3. September gestalten Zivildienstleistende Personen ein öffentliches Fest im Salzhaus mit Zivi-Bands und anderen Zivi-Darbietungen. Am gleichen Anlass wird ein Kurzporträt über Zivis im praktischen Naturschutz aufgeführt: Ein Film aus Sicht der Zivis, der in Zusammenarbeit mit zivildienstleistenden Personen geplant, organisiert und realisiert wird. Neben den Zivis werden auch Fachleiter und Auftraggeber der Naturschutzeinsätze zu Wort kommen.

Bands, Unterhalter und sonstige Helfer gesucht!

Für das Zivi-Fest am 3. September sind wir auf tatkräftige Unterstützung von aktuellen und ehemaligen Zivis angewiesen: Möchtest du mit deiner Band auftreten – vielleicht sogar mit einem exklusiv komponierten Zivi-Song? Hast du Lust, mit einem Zivi-Comedy-Beitrag auf der Bühne zu stehen? Oder hast du weitere Ideen? Wir freuen uns auch sehr über Zivi-Mithilfe beim Flyer-Verteilen, an der Abendkasse oder an der Garderobe!

Interessierte melden sich bitte bei Verein Grünwerk:

Telefon 052 213 90 11,

e - mail: verein@verein-gruenwerk.ch

Weitere Informationen zum Jubiläum von Verein Grünwerk gibt es auf www.verein-gruenwerk.ch .

Les parlementaires sont interrogés

L'IMC a interviewé huit parlementaires après la vote sur la motion contre le service civile.

Thomas Hurter / SVP

IMC: Welches sind die wichtigsten Gründe für ihre Stellung zur Motion?

[...] Wer Zivildienst leisten will, muss einen Gewissenskonflikt haben. Nur mit dem Ankreuzen auf einen Formular „Gewissenskonflikt“ ist dieser nicht nachgewiesen. Die anderthalbfache Zivildienstdauer ist keine Mehrleistung, sondern kompensiert nur in etwa das, was ein Wehrmann leisten muss. Mit neu über 7000 Gesuchen statt 1400 bis 1800 jährlich ist der Beweis erbracht, dass viele den Zivildienst wählen, ohne einen Gewissenskonflikt zu haben. [...]

Zusätzlich wurde in der Kommission die Abschaffung der Gewissensprüfung als Sparvorlage angepriesen.[...] haben wir heute Mehrkosten von 4,6 Millionen Franken, 18 neue Stellen wurden geschaffen und ein Mangel an Zivildienstplätzen zeichnet sich ab. Ganz zu schweigen davon, dass diese erhöhte Nachfrage nach Einsatzplätzen für Zivildienstleistende niederschwellige Arbeitsangebote und Nischenarbeitsplätze gefährdet.

IMC: Welche Verschärfungen sehen Sie, welche nicht?

Thomas Hurter / SVP: Ich habe noch eine Motion zur Wiedereinführung der Gewissensprüfung eingereicht. Ich bin aber nicht der Meinung, dass wir genau das alte System wieder einführen müssen. Es gibt durchaus günstigere Möglichkeiten, den Gewissenskonflikt zu überprüfen. Diese werde ich bei der Beratung meiner Motion im Rat begründen.

Da ich der Meinung bin, dass der Zivildienst mit dem Faktor 1,5 nicht dem Militärdienst ebenbürtig ist, kann ich mir durchaus eine Erhöhung auf 1,8 vorstellen. In den Beratungen im Jahre 2008 habe ich sowohl den Antrag auf 2,0 und als Kompromiss 1,8 gestellt. Damals gab es leider keine Mehrheit. Heute sieht dies mit Sicherheit anders aus.

Ruedi Aeschbacher / EVP:

IMC: Welches sind die wichtigsten Gründe für ihre Stellung zur Motion?

Bevor irgendwelche Korrekturen vorgenommen werden sollen, muss einmal in Ruhe die erste Zeit der Einführung abgewartet werden und erst nach einer genauen Abklärung und Analyse der Erfahrungen entscheiden werden, ob und wenn ja was allenfalls geändert werden müsste.

IMC: Welche Verschärfungen sehen Sie, welche nicht?

Das wird sich definitiv erst beantworten lassen, wenn eine eingehende Klärung (siehe Antwort zur Frage 3) und Analyse erfolgt ist. Am ehesten sehe ich noch die Bestimmung, dass während Militärdienst keine Gesuchstellung erfolgen kann. Die Wiedereinführung der Gewissensprüfung sehe ich gar nicht.

Jo Lang / Grüne

IMC: Welches sind die wichtigsten Gründe für ihre Stellung zur Motion?

Das Problem liegt nicht im Zivildienst, sondern in der Krise der militärischen Wehrpflicht. Diese und nicht der Zivildienst ist kritisch zu hinterfragen.

IMC: Welche Verschärfungen sehen Sie, welche nicht?

Ich sehe keine Verschärfung. Im Gegenteil ist die Dauer auf 1,2 zu senken und ist die freie Wahl zwischen militärischem und zivilem Dienst zu ermöglichen (solange es die Wehrpflicht gibt).

Brigitta Gadiant / BDP

IMC: Welches sind die wichtigsten Gründe für ihre Stellung zur Motion?

Riesige Zunahme der Gesuche. Ungelöste Probleme betr. Einsatzplätze. Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht, also keine Wahlfreiheit, sondern Zivildienst wirklich beschränkt auf Gewissensgründe.

IMC: Welche Verschärfungen sehen Sie, welche nicht?

Diese Frage kann ich heute nicht beantworten. Vielmehr soll jetzt der Bericht des Bundesrates abgewartet werden, der Ursachen und Gründe der Probleme und mögliche Massnahmen zur Behebung derselben aufzeigen soll. Gestützt auf diesen Bericht hat dann eine sachliche Lagebeurteilung zu erfolgen, dann kann erst ein Entscheid über allfällige Massnahmen erfolgen.

Evi Allemann / SP

IMC: Welches sind die wichtigsten Gründe für ihre Stellung zur Motion?

Die aktuelle Zivildienst-Regelung ist noch kein Jahr in Kraft. Jetzt Änderungen des Zivildienstgesetzes zu fordern ist verfrüht; und ohne Kenntnis der relevanten Zahlen aus der Armee fehlen wesentliche Entscheidungsgrundlagen.

Zivildienst ist Erfüllung der Wehrpflicht – ausserhalb der Armee. Die Zivildienstleistenden entscheiden sich bewusst für eine anderthalb mal so lange Dienstdauer, obwohl sie mit wenig Aufwand den bequemen Weg der Ausmusterung gehen könnten. Sie sind engagierte junge

| | Avez-vous accepté la motion pour une admission plus difficile au service civil? | Est-ce que vous avez voté comme votre parti? |
|------------------------------|---|--|
| Thomas Hurter / SVP | Oui | Oui |
| Ruedi Aeschbacher / EVP | No | Oui |
| Jo Lang / Grüne | No | Oui |
| Brigitta Gadiant / BDP | Oui | Oui |
| Evi Allemann / SP | No | Oui |
| Ida Glanzmann-Hunkeler / CVP | Oui | - |
| Tiana Angelina Moser / GLP | No | Oui |
| Marianne Kleiner / FDP | No | No |

Menschen, die motiviert sind, einen Dienst für die Gesellschaft zu leisten. Das verdient unsere Wertschätzung, nicht unseren Missmut!

IMC: Welche Verschärfungen sehen Sie, welche nicht?

Verschärfungen sind derzeit nicht angebracht, höchstens kleinere Justierungen der Praxis. Eine Idee ist es, vor der definitiven Zulassung zum Zivildienst einen Infotag absolvieren zu müssen, damit all jene, die bei der Gesuchstellung falsche Erwartungen mit sich tragen, gut informiert die Entscheidung treffen können. Das ist ohne Gesetzesänderung möglich. Eine Wiedereinführung der Gewissensprüfung oder die Erhöhung des Faktors auf 1.8 kommt für mich nicht in Frage.

Ida Glanzmann-Hunkeler / CVP

IMC: Welches sind die wichtigsten Gründe für ihre Stellung zur Motion?

Als wir das neue Gesetz beraten haben, war uns nicht bewusst, dass dies Auswirkungen in diesem Mass haben werde. Die Zunahme der Übertritte in den Zivildienst war massiv grösser als wir dies bei der Gesetzesberatung diskutiert haben.

IMC: Welche Verschärfungen sehen Sie, welche nicht?

Ich bin gegen die Wiedereinführung der Gewissensprüfung und will

auch weiterhin den Faktor 1.5 beibehalten. Allerdings bin ich für eine Verschärfung bei der Gesuchstellung während der RS und während des Militärdienstes. Wir haben das Modell Österreich diskutiert, das finden wir nicht schlecht und wir könnten uns vorstellen aus diesem Modell Punkte zu übernehmen, um das Gesetz so zu gestalten, dass es nicht missbraucht wird.

Tiana Angelina Moser / GLP

IMC: Welches sind die wichtigsten Gründe für ihre Stellung zur Motion?

Der Zivildienst soll für Menschen mit einem Gewissenskonflikt eine echte Alternative zum Militärdienst darstellen. So kurz nach den Änderungen des Zivildienstes bereits wieder eine Gesetzesanpassung anzustreben erachten wir als überstürzt.

IMC: Welche Verschärfungen sehen Sie, welche nicht?

Ich sehe, dass der sprunghafte Anstieg der Zivildienstgesuche nicht ganz unproblematisch ist. Ich bin aber der Meinung, dass zuerst abgewartet werden muss, wie sich die Zahl der Zivildienstgesuche entwickelt. Der Zivildienst soll eine Alternative zum Militärdienst darstellen. Wenn sich mehr junge Menschen für den Zivildienst interessieren, dann sollen auch mehr die Chance erhalten, einen Zivildienst zu absolvieren. Auf den Umstand, dass immer mehr Gesuche während und nach einer Rekrutenschule gestellt werden, hat der Bundesrat ja bereits mit einer Verschärfung reagiert. Neu müssen Personen, welche ein Zivildienstgesuch während eines Militärdienstes einreichen, noch weitere vier Wochen Dienst leisten. Ich bin deshalb vorerst nicht für weitere Verschärfungen.

Marianne Kleiner / FDP

IMC: Welches sind die wichtigsten Gründe für ihre Stellung zur Motion?

Ich habe sehr unterstützt, dass die Gewissensprüfung abgeschafft wird und finde es jetzt verfrüht, schon wieder Gegenmassnahmen einzuleiten.

IMC: Welche Verschärfungen sehen Sie, welche nicht?

Ich möchte momentan keine Verschärfungen, ausser jener, dass während des Militärdienstes keine Gesuche gestellt werden können.

Martin Stadelmann



Thomas Hurter



Ruedi Aeschbacher



Jo Lang



Brigitta Gadiant



Evi Allemann



Ida Glanzmann



Tiana A. Moser



Marianne Kleiner

Mehr als ein Zivi-Einsatz im Senegal

Liebe Zivis, liebe Sympathisanten, Afrika, was bedeutet Afrika? Wilde Tiere? Sonnenuntergänge über der Savanne, skuril geformte Affenbrotbäume und hie und da einige Strohdächer mit Frauen, Männern und zahllosen Kindern in vager Kleidung? Ist für uns Afrika nicht wie ein anderer Planet, irgendwo wo alles schiefgeht und nichts funktioniert?

Ich auf alle Fälle hatte meine Distanz, Afrika war für mich ein Tabu, die Welt verbessern sollte ich sowieso erst bei mir zu Hause! Doch dann kam der Bruch mit meinem Architekturstudium und recht viel Orientierungslosigkeit folgte. Ich brauche Verschnaufzeit, muss mir den Kopf gehörig durchlüften, dachte ich mir und fragte bei "Eirene Suisse" an, ob ich nicht einen Zivildiensteinsatz bei ihnen, aber auf einem anderen Kontinent zum Beispiel in Afrika, absolvieren könne. So flog ich am 24. September 2007 denn auch in den Senegal, an die äusserste Westküste Afrikas.

Eine sehr sympathische Beschäftigung der senegalesischen Partnerorganisation sind Gemeinschaftsbaustellen, wo europäische Jugendliche mit Jugendlichen aus einem Dorf hier vor Ort eine Schulklasse, einen Gesundheitsposten oder sonst eine gemeinnützige Infrastruktur in Stand setzen. Da es hier ums Bauen geht, war die Idee, mich mit meiner Faszination für natürliche Baumaterialien einzusetzen, um Strategien zu entwickeln, wie diese günstigen Baumaterialien in ihren Baustellen einzubringen. Der grosse ungeduldige Stephan, der glaubte die Welt hänge von seinem Einsatz ab, bekam zu hören, er solle unter Freunden in der Schweiz Geld für sein Tun beschaffen – was mir zutiefst missfiel – seine Chefin hätte nicht wirklich Zeit für ihn und er solle selber eine genaue Vorgehensweise ausarbeiten für das Jahr, das ihm planmässig bevorstand. Kein Problem sagte ich mir und schlug vor, Menschen vor Ort zu mobilisieren und einen gemeinnützigen Bau mit natürlichen Baumaterialien gleich mal durchzuführen. Ich wurde in meinen Vorstellungen nicht wirklich korrigiert doch das Missfallen war gross, als die Gespräche im Dorf sich zu konkretisieren begannen. Weder meine einjährige Präsenz, noch die Kapazitäten der NGO liessen ein solches Vorhaben zu.

So wurde mein Einsatz kurz nach dem Ablauf meines viermonatigen Zivildienstes abgebrochen. Nun war ich da in dem unverständlichen Afrika, unzufrieden ob dem Missglück doch immer noch überzeugt, dass sich mir hier ein riesiges Feld für Bauexperimente biete. Und da mich auch die Lebenshaltung meiner andersfarbigen Gastgeber betrübte, die für sich hier in Afrika keine Entwicklungsmöglichkeiten sehen und sich nicht vom Traum der Emigration nach Europa lösen können, befand ich, eine Heimkehr komme für mich nicht in Frage. Ich habe den Tapetenwechsel gewollt, nun soll ich ihn ruhig mal kosten und mich weit ab von meiner Hochgeschwindigkeitsgesellschaft an den Anfang der Wertschöpfung begeben – mit verbesserten Bautechniken oder -materialien dem Lehm und dem Stroh zum Durchbruch verhelfend.

Um auf die Schnelle eine Aufenthaltsbewilligung zu ergattern, nahm ich aber die Idee eines lokalen Vereins an, aus Stroh einen Brennwürfel zu basteln, der als Ersatz für Kohle und Brennholz in den Küchen der Abholzung

die Stirn bieten sollte – meine Bauprojekte wollte ich parallel führen. Die Idee der Strohkohle war mir nicht minder sympathisch, doch da ich nach einiger Zeit begriff, dass ich nicht mehr als eine Forschungsarbeit auf einmal durchführen kann, widme ich mich vorläufig diesem Stroh Brennstoff.

Der Präsident – der einzig Aktive des Vereins – verhalf mir neben der Brochüre, welche die Idee des Stroh Brennwürfels erläutert, auch zu Ventilatorenständern, die mir als Pressformen dienen und bot mir ein halbes Oelfass an, welches als Abfalleimer diente und wie alle anderen Abfalleimer vom Verein einmal die Woche gelehrt wurde – die eigentliche Beschäftigung des Vereins.

So zerhackte ich mit einer Machette Stroh, das hier zu genüge Felder aber auch öffentliche Plätze überwuchert, weichte es im Abfalleimer mit Wasser auf und presste es in alle möglichen Pressvorrichtungen, die ich fand. Doch da das Stroh auch mit Hilfe von klebrigen Pflanzen oder den bei der Wohnbevölkerung eingesammelten Kerzenresten nicht richtig Form annehmen oder brennen wollte, sammelte ich nach einem Buschbrand überiggebliebene Strohkohle ein und wurde mir gewahr, dass Strohkohle wohl die Lösung biete.

Das war vor einem Jahr. Seither habe ich von anderen Projekten gehört, die hier im Senegal aus Schilf, Erdnuss- oder Reishülsen Strohkohle herstellen - wenn auch im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit - habe Zeitungsartikel aus Deutschland zugeschickt bekommen, die von den gleichen Bemühungen in Deutschland berichten, wenn auch auf sehr viel höherem Niveau. Zu wissen, dass wir zu einer weltweiten Avant-garde gehören, tut gut, trotzdem weiss ich daraus bis anhin noch keinen Nutzen zu ziehen. Überigens nennt sich Strohkohle international "green charcoal" oder "biocharbon".

Unterdessen habe ich aber auch meine eigene Hütte

Kohle aus Hirsenspreu, gefestigt mit Gummi Arabicum





Einsicht in mein Zimmer mit Regal, Leiter zum Bett und Büro

gebaut, was mich für einige Monate in Anspruch nahm. Diese Arbeit bewies mir einmal mehr, dass meine Leidenschaft dem Lehm- oder eben hier dem "Banko" gilt.

Ich konnte gleich einige Ideen einbringen. Statt einem Holzbalken über der Tür, der die Lasten trägt, habe ich Rundbögen gebaut. Trotz Furcht vor der auch mir nur spärlich bekannten Baukunst stehen sie nun über Fenster und Tür. Das Strohdach habe ich innwendig mit einem Lehmputz versehen, was das Stroh gegenüber Windatta-cken stabilisieren gegenüber Kerzenflammen unsensibel machen soll und zudem verhindert, dass die irritierenden Strohähren auf das Bett und die Kleider fallen und den ganzen Körper pieksen. Dafür sei das Strohdach nun besonders anfällig auf Termitenbefall, wird mir gesagt. Auch das Büro und die Bücher- oder bei mir nun Strohkohleregele aus Lehm und Holzstecken aus schnellwachsendem Holz sind zu meinem Stolz geglückt.

Auch die viermonatige Regenzeit, Feind von Arbeiten mit Stroh und Lehm, zwang mich von Juni bis Oktober zu Ferien oder zu Arbeiten auf dem Feld, wo meine Gastbrüder und mein Gastvater, die zwei von einem reichen Onkel geliehenen Kühen mit einer Egge über das von Unkraut geplagte Hirse oder Erdnussfeld führen. Die restlichen Anwesenden machen mit einer Hacke das überiggebliebene Unkraut zu nichte. Die gnadenlos brennende Sonne im Nacken, gebückt über der dampfenden Erde, meine eigenen Hände und eine Hacke als Verbündete, in Reih und Glied mit meinen Brüdern – unglaublich wie echt, wie wirklich mir das Leben da erschien.

Seit Januar bin ich wieder an meiner Strohkohle, hole Lehm, den die Frauen in ihren Gemüse- gärten beim Brunnen- graben freischaufeln, suche Gummi Arabicum in den Feldern der Cashewnussbäumen oder sammle Affenbrotbaumblätter ein. Die drei Materialien helfen die gepress-

te Kohle zu festigen. Ein japanisches Dokument, eine Anleitung zur Strohkohleherstellung, zeigte mir eine Verkohlungs- technik mit Wellblechkamin, doch bis anhin zerbricht mir der Verkohlungsprozess den Kopf, den ich hauptsächlich in einem Ölfass und mit minimaler Luftzufuhr zu gestalten versuche, stehe in der Hoffnung möglichst bald aus der Kohle Geld zu schlagen, um so zumindest theoretisch meine Existenz hier bestreiten zu können. Eine Existenz ohne Stroh und fließend Wasser, da wo der Reis und das einheimische Hirsecouscous manchmal ohne Gemüse, ohne den unabdingbaren Fisch und ganz ohne Sauce verspiessen wird, da wo die Menschen der tiefsten Überzeugung sind die Ärmsten der Armen zu sein und Europa genau so weiss sehen, wie wir Afrika schwarz. Doch wer von euch mehr von der Realität hier erfahren und dazu hochstehende Litteratur genießen will, dem empfehle ich: "Une si longue lettre" von Mariama Bâ (zwei Frauen und ihre Ehegeschichten zwischen muslimischer Tradition und Moderne), "Les bouts de Bois de Dieu" von Ousmane Sembène (die historische Streikbewegung der Bahnarbeiter 'Dakar – Niger'), "L'enfant noir" von Camara Laye (eine Autobiographie) oder "Au ventre de l'atlantique" von Fatou Diome (nach Frankreich ausgewandert schreibt sie ihren Frust, über die Lebenshaltung ihrer Landsleute, die nur Ansprüche an sie stellen, aber kein Verständnis für ihre Sorgen aufbringen). Ich lade euch aber auch gerne ein, einige Zeit bei uns auf dem Dorf zu verbringen, mit oder ohne zivilem Einsatz :-)

Ich sende euch sonnige Grüsse aus den Mangrovenwäldern von Dassilamé Sérère.

Stephan Meier

Argumentarium

Keine Änderungen beim Zivildienstgesetz! Zivildienst ist ein sinnvolles Engagement im Dienste der Gesellschaft.

Überstürztes Vorgehen

- Die Armeeführung wurde beauftragt, einen Bericht über die Gründe für die Abgänge aus der Armee zu erstellen. Dieser liegt noch nicht vor. Der sicherheitspolitische Bericht, der über Bedrohungen und Herausforderungen in der Zukunft Auskunft gibt, steht noch aus.
- Erst bei Verfügbarkeit dieser Berichte und sobald sich die heutige Praxis eingependelt hat, können aufgrund einer sorgfältigen Lageanalyse mögliche Änderungen angegangen werden.

Begrüssenswertes Engagement

- Zivildienstleistende entscheiden sich bewusst für eine anderthalb mal so lange Dienstdauer.
- Mehrfach konnte aufgezeigt werden, dass Zivildienstleistende erfolgreich in der Gewaltprävention im öffentlichen Raum tätig sein können.
- Die Solidarität zwischen den Generationen wird durch den Zivildienst gefördert: Viele Zivildienstleistende entlasten das ausgebildete Personal in Alters- und Pflegeheimen.
- Der Zivildienst fördert den Austausch zwischen den urbanen Zentren und den Randregionen sowie den Zusammenhalt der vier Sprachregionen in der Schweiz.

Steigende Gesuchzahlen als Gefahr

- Die Zahl der Zivildienstgesuche muss in Relation zu Zahlen aus der Armee betrachtet werden. Nur 40 - 50 %

aller Wehrpflichtigen leisten alle vorgesehenen Diensttage (Ausmusterung während dem Dienst).

- Die Armee kann nicht alle gesunden Stellungspflichtigen eines Jahrgangs zur RS aufbieten, sie hat gar nicht genügend Plätze. Die Dienstplanung ist bei ca. 80 % der Militärdienstleistenden im Verzug. Viele werden deshalb altershalber entlassen ohne alle Dienstage erfüllt zu haben.
- Viele Zivildienstgesuche werden von Soldaten gegen Ende ihrer Armeelaufbahn gestellt. Diese Abgänge fallen für den Dienstbetrieb nicht mehr ins Gewicht.
- Die Armee soll sich gemäss der Volksabstimmung 2004 in den kommenden Jahren weiter verkleinern (Armee XXI).

Tatbeweisregelung

- Eine Wiedereinführung der Gewissensprüfung würde jährliche Kosten in der Höhe von mehr als 10 Millionen verursachen.
- Eine Erhöhung der Dienstdauer auf z. B. Faktor 1.8 würde die Arbeitgeber bestrafen, weil ihre Angestellten dann länger bei der Arbeit fehlen würden.
- Eine Verunmöglichung der Gesuchstellung während der Rekrutenschule erhöht die unnötigen Reibungen im Dienstbetrieb durch unmotivierte Soldaten. Werden die Gesuche erst nach der RS gestellt, hat die Armee unnötigerweise Geld in die Ausbildung dieser Soldaten investiert.

Weitere Auskünfte erhalten Sie von:

Herr Nicolas Zogg | 077 436 00 44 | zogg@civil.ch

Anmeldung

Name / Nom / Cognome:

Vorname / Prénom / Nome:

Adresse / Adresse / Indirizzo:

.....

Geburt / Naissance / Nascita:/...../.....

Tel:.....

E-mail:.....

Beitritt zur GSZ / Adhésion à l'ASC
(40.- par an, y compris abonnement 'il mund civilist')

Zivi seit / Civiliste depuis:

Symathiemitglied / Membre sympathisant

Abonnement 'il mund civilist' (15.- par an)

Antwortdresse / Adresse de réponse / indirizzo:
Gemeinschaft Schweizer Zivildienstleistender
Postfach 3263
8021 Zürich
oder / ou : info@civil.ch

Impressum

il mund civilist est édité par l'association suisse des civilistes et paraît 4 fois par année.

abonnement: Fr. 15.- ou compris dans la cotisation de membre.

contact: ilmund@civil.ch. c/o stephan meier, b.p. 177, toubacouta (par Kaolak), Sénégal.

contributions: Enrico Celio, Nicolas Zogg, Remo Ziegler, unbekannter Zivi, Martin Stadelmann, Stephan Meier

traductions: GSZ

éditeur:
gemeinschaft schweizer zivildienstleistender
postfach 3263
8021 zürich

www.civil.ch, info@civil.ch

cp 87-677697-1